

Sprüche auf die Fastnacht und Fastnachtsgebräuche im Wallis

Autor(en): **Imesch, D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **21 (1917-1918)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

XI.

St. Catharina auch beyneben
 Unser Landspatronin schön.
 Deren thue sich ganz ergeben
 Wie bisher so liebeich schön
 Befehl mich unter ihren Gnadenschutz
 Allen feinden bieth ich den drutz.“

Sitten.

D. Imesch.

Sprüche auf die Fastnacht und Fastnachtsgebräuche im Wallis.

I.

Herr Gerichtspräsident E. Perrig in Brig übermittelte mir in letzter Zeit einen Sammelband in Klein-Folio. Derselbe enthält in bunter Mischung Abschriften von Liedern, Gebeten, Ablässen und historischen Notizen, etc. Das Buch wurde zusammengestellt von Schulmeister Jos. Natz Ritter. Am Ende einer kurzen Biographie des Freiherrn Kaspar von Stockalper heisst es wörtlich: „N. B. Dises hab ich Jos. Natz Ritter von einem etwas zerrissenen papir, so die schullkinder im jahr 1788 bey mir in die schull gebracht, abgeschrieben zu Grengiols, zu längerer gedächtnus aufzubewahren.“ An einer anderen Stelle schliesst ein Gebet mit den Worten: „Abgeschrieben anno 1790 an Goppischberg“.

Fast sämtliche Notizen sind nur Kopien aus gedruckten Büchern oder sonst bekannten Manuskripten. Nachstehende Sprüche auf die Fasnachtzeit dürften aber Eigenprodukt des Schulmeisters Ritter sein und bieten auch Interesse durch ihre Andeutung von Fasnachtgebräuchen.

Der feuste ¹⁾ Donstag ist ankommen,	Anheut gibt uns der Priester die äschen
Einer dem anderen den Hafeng genommen ²⁾	Und will uns gleichsam die Fasnacht
Dis haben die alten schon erdacht	[abwäschen
Und mancken um das morgenbrot bracht.	Auch zu gedenken das sterblich wir seyn
Jutzen, singen, springen, tanzen,	Drum gehn wir gedultig in d fasten
Alzeit lustig mit voller rantzen,	[hinein.
Bringt man jährlich die fasnacht zu,	Jetz ist ausglärtt alle Becher u. G'schür
Man hat schier tag und nacht kein ruh.	Jetz steht das Fasten vor der Thür
Essen und trinken, lustig mit ehren,	Jetz heist es alle freüden meyden
Dis kan uns gwislich Niemandt wehren,	Und betrachten Christi Leyden.
Der junge fastnacht ³⁾ uns dises vorschreibt	Wer mit Bacho kommt ins spill
Und ist uns jährlich ein fröliche zeit.	Sech sich woll für und trauw nicht vill.
Drum geht heim ihr meine lehr-knaben	Nimmet er den kopf dir einmall ein
Esset und trinket bis XII thut schlagen.	So seint die fües auch nicht mehr dein.

Zum alten Fasnacht.

Der Kiechel-Tag ⁴⁾ ist jetz verhanden	Lustig, frölich guttes leben
Die muetter lauft schon mit der	Haben wir in disen tägen
[kiechelpfannen,	Dieweils die fasnacht so will haben,
Der uns den alten Fasnacht hat erdacht	Machen wir der schuell feür-aben. ⁵⁾
Dem sollt man billich beten nach.	

¹⁾ feisste. — ²⁾ Zum Entwenden von Speisen s. ARCHIV 1, 183; 10, 219; 16, 217. — ³⁾ Die „junge“ Fastnacht, Dienstag vor Aschermittwoch, im Gegensatz zur „alten“, die auf Sonntag nach Aschermittwoch fällt; s. Schw. Jd. 4, 646. — ⁴⁾ Tag, an dem „geküchelt“ wird, 1. Sonntag in den Fasten. — ⁵⁾ Feierabend. — ⁶⁾ Art Kuchlein.

Seyt fein gehorsam, thue ich euch rathen,
 So wird der alte Fasnacht auch gerathen.
 Dan wan wir gehorsam in allen sachen
 Wird uns die muetter genug kruchtelen⁶⁾ machen.

II.

Domherr und Grosssakristan J. de Sepibus, der 1669 in Sitten gestorben ist, bringt in einem Sammelband, der im Archiv von Valeria aufbewahrt wird, folgende Notiz zum Jahre 1654:

„Hactenus ethnica consuetudo viguit in tota Vallesia in prima Dominica Quadragesimae, quae vulgo der alt fasnacht appellatur, excitandi circa noctis crepusculum ignes in pagis omnibus, seu juxta pagos pro commoditate loci, quae vitiosa superstitio iam fere extincta est, et ut spero penitus tandem abolenda.“

Sitten.

D. Imesch.

Kriegsaberglaube in alter Zeit.

In einem kleinen Gebetbüchlein in Duodezformat, ohne Druckortsangabe, jedoch 1647 datiert, fand der Berichterstatter die folgenden Waffensegen und Gebete, welche einer Wiedergabe wohl wert sein dürften. Das Büchlein war ziemlich beschädigt und es fehlten verschiedene Seiten, es sollte nach Aussage des Besitzers aus der Umgebung von Biel stammen. Jedenfalls sind darin die zur Zeit des dreissigjährigen Krieges üblichen Segen aufgezeichnet. Der übrige Inhalt, der kein weiteres Interesse bietet, sei übergangen. Der Text erklärt sich von selbst, er möge hier folgen.

Versicherung vor Schiessen, Hauen und Stechen.

Im Namen J. J. J. Amen. Ich N. N. Jesus Christus ist das wahre Heil; Jesus Christus herrschet, regieret, verbricht und überwindet alle Feinde sichtbare und unsichtbare; Jesus sey mit mir in allweg, immer und ewiglich auf allen Wegen und Stegen, auf Wasser und Land, in Berg und Tal, im Haus und in der ganzen Welt, wo ich bin, wo ich steh, lauf, reite oder fahr, wo ich schlaf oder wach, ess oder trink, da sey du, o Herr Jesus Christ, allezeit, früh und spät, alle Stund und Augenblick, ich gehe aus oder ein; die H. 5 Wunden roth, o Herr Jesu Christe, die sein heimlich oder öffentlich, dass sie mich meiden, ihr Gewehr mich nicht verletzen, noch beschädigen könne, das hilft mir † † † Jesus Christus mit seiner Beschützung und Beschirmung; behüte mich N. N. allezeit vor täglichen Sünden, weltlichem Schaden und vor Ungerechtigkeit, vor Verachtung, vor Pestilenz und andern Krankheiten, vor Angst, Marter und Pein, vor allen bösen Feinden, vor falschen Zungen und allen Plappertaschen, dass mich kein Geschütz an meinem Leib beschädige, das helf mir † † †, dass ja kein Diebsgesind, weder Zigeuner, Strassenräuber, Mordbrenner, Hexerei oder allerlei Teufelsgespent sich zu meinem Haus und Hof einschleichen, ja vielweniger einbrechen können; das bewahre alles die liebe Jungfrau Maria, auch alle Kinder, so bei Gott im Himmel sind in der ewigen Freud und Herrlichkeit Gottes des Vaters erquicke mich, die Weisheit Gottes des Sohnes erleuchte mich, die Tugend und die Güte Gnade Gottes des Heil. Geistes stärke mich zu der Stund bis in Ewigkeit, Amen.